

---

**Persistenter Identifier:** 122689062  
**Titel:** Pädagogisches Wörterbuch  
**Autor:** Hehlmann, Wilhelm  
**Ort:** Stuttgart  
**Beschriftungen:** Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web  
**Strukturtyp:** CollectedEdition  
**PURL:** <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

Geistlichen ausgeübt. Unterrichts- und Umgangssprache war das Latein. Der Lehrstoff bestand außer der lat. Sprache und einigen Elementen des Kirchenglaubens aus wenigen Sachkenntnissen, die aus den klassischen Autoren geschöpft wurden und sich in der Systematik jahrhundertlang die Form der 7 „artes liberales“ (-> Künste) anlehnten. Die spätere Entwicklung zeigt weiter die Entstehung des Studium generale, eines privilegierten, genossenschaftlichen Schulwesens, aus welchem später die Universitäten hervorgingen, sowie das philosophisch-theologische Lehrgebäude der Scholastik.

Dieses offizielle Bildungswesen war der Ausdruck der von der kath. Kirche geförderten Schultradition, nicht aber des tatsächlichen volkhaften und geschichtlichen Lebens. Schon die Erziehung des Klerikers vollzog sich nicht allein auf dem Wege über den Unterricht, sondern unter der typenzüchtenden Prägung des klösterlichen Lebens und der kirchlichen Weltdeutung. Andererseits kämpften revolutionäre Geister wie Eckart, Cusanus und Paracelsus immer von neuem für eine ursprüngliche, volkhafte Glaubens- und Bildungswelt.

Als die unmittelbare Fortsetzung der german. Lebensform und Erziehung muß das Rittertum betrachtet werden. Hervorgegangen aus der german. Bauernelite, gründete es sich in Gesinnung und Haltung auf die alte Ehrauffassung, auf das Treueverhältnis und die Ge-

folgschaft als Form german. Erziehung und entwickelte ein dreiteiliges Stufensystem der Nachwuchserziehung (Knabe, Junker, Ritter). Erst im Laufe der Zeit gewannen christliche Glaubensbestandteile und westliches Formbedürfnis die Oberhand. Daneben bildete sich im aufstrebenden Bürgertum eine auf das Ideal der Ehrbarkeit und Zuverlässigkeit gegründete ständische Erziehung aus, die sich in Zunft und Meisterlehre vollzog (Lehrling, Geselle, Meister), aber bald auch städtische Lateinschulen und deutsche Schreibschulen umfaßte. Die wesentlich mit aus dem Bürgertum hervorgehende humanistische Bewegung, die Ausdehnung des Schulwesens und die Gründung von Universitäten durch Landesfürsten und Städte trugen zur Fortbildung eines selbständigen, aber von dem bodenständigen Volk losgelösten Schul- und Bildungsbetriebes bei. Die zahlreichen Bewegungen, die gegen die ma. Geisteshaltung kämpften, wie die Reformation und die Aufklärung bewirkten, daß die ma. Kultur und Bildung allmählich durch andere Formen ersetzt wurden, konnten aber nicht hindern, daß ma. Elemente vor allem im Schulleben noch lange Zeit herrschend blieben und bis in die letzten Jahrhunderte hinein vor allem im kath. Bildungswesen ihren Platz behaupteten.

L.: Ernst Krieck, Menschenformung, 1939<sup>4</sup>; Bildungssysteme der Kulturvölker, 1927; Alfred Rosenberg, Der Mythos des 20. Jh.s, zuerst 1930, 1941 176-176; H. Grünewald,